Rebecca Perkins

Harte Spiele

Erotische Geschichte

Blue Panther Books

blue panther books E-Book
Serie: Love, Passion & Sex | Band 20975

GRATIS

»Harte Massnahmen«

von Rebecca Perkins

Die Erotische Internet-Story

mit dem Gutschein-Code

RP165EPUBUFBS

erhalten Sie auf
www.blue-panther-books.de
diese exklusive erotische Zusatzgeschichte
als E-Book in den Formaten
PDF, E-PUB und Kindle.

Registrieren Sie sich einfach online!

Vollständige Originalausgabe

© 2022 by blue panther books, Hamburg
All rights reserved

Lektorat: Marie Gerlich

Cover:
© EVGENNISH P @ shutterstock.com

Umschlaggestaltung: Matthias Heubach
Gesetzt in der Trajan Pro und Adobe Garamond Pro

Printed in Germany
978-3-7507-5731-8
www.blue-panther-books.de

Harte Spiele

Henrik stand mit seinen Jungs auf dem Schulhof, als Sandra Hensch die Treppe zum Schulgelände herabstieg. Sie war für fast alle Jungs der Schule der lebendig gewordene Traum einer Frau. Lange blonde Haare, wunderschöne blaue Augen, ein breiter Mund und ein Traumkörper. Bei ihr stimmte einfach alles. Henrik wollte nicht wissen, wie viele Jungs sie in Gedanken jede Nacht vögelten. Leider war sie unglaublich eingebildet. Ihr Vater war irgendein hohes Tier bei der Bundeswehr und ihre Mutter arbeitete als Chefärztin der Unfallchirurgie am Universitätsklinikum. Und darauf bildete sie sich was ein! Egal ob Junge oder Mädchen, sie behandelte alle von oben herab.

Aufmerksamkeit bekam sie spielend. Einmal mit den Augen zwinkern und die Typen machten alles für sie. Wenn das nichts half, dann zog sie ihren Minirock noch ein Stück höher. Sogar die Lehrer kuschten vor ihr, sie konnte zu spät zum Unterricht kommen oder auch mal eine Stunde schwänzen. Wo bei anderen Schülerinnen und Schülern sofort mit Elterngesprächen gedroht wurde, war das bei ihr alles kein Problem.

Sie nickte Henrik kurz zu. Beide kannten sich schon seit dem Kindergarten. Im Gegensatz zu ihr musste er sich alles erarbeiten und das ging ihm schon lange gewaltig gegen den Strich. Doch damit sollte bald Schluss sein und Sandra würde endlich im wahren Leben ankommen.

Gleich in der ersten Stunde hatten sie Sport. Für viele war es der Höhepunkt des Schultages, für andere ein Albtraum, wenn man mit Sandra zusammen Sport hatte, so wie Henrik. Beide besuchten die zwölfte Klasse eines Gymnasiums. Wie immer sah Sandra unglaublich heiß aus, sie trug eine Leggins, die so eng saß, dass man die Konturen ihres Strings sehen konnte. Jeder, der bei einem Mädchen schon einmal die Konturen eines Strings gesehen hat, weiß, wie eng die Leggins saß. Dazu trug sie ein gelbes Shirt mit Spaghettiträgern, damit jeder auch sofort ihren Spitzen-BH sah, der ihre wirklich geilen Möpse hielt.

Sie betrat natürlich als Letztes die Sporthalle, damit auch alle Augen auf sie gerichtet waren.

Sportlehrer Martin Udek hatte einen Narren an Sandra gefressen. »Sandra, du kommst sehr spät!«

Sie klimperte ihn mit den Augen an: »Herr Udek, das tut mir leid, aber ich habe einfach die Zeit in der Umkleide vergessen!«

Schon schmolz er dahin: »Das ist doch kein Problem. Wäre schön, wenn du beim nächsten Mal etwas mehr auf die Zeit achten würdest!«

»Vielen Dank, Herr Udek! Sie sind so nett!«

Er wurde leicht verlegen: »Ja, so bin ich!«

Die Jungs der Klasse schauten sich nur an. So war es immer. Sie konnte machen, was sie wollte. Die Mädchen rollten auch schon mit den Augen. Natürlich gab es die Mädels, die sie anhimmelten und in ihrem Hofstaat lebten. Andere hassten sie wegen ihrer Art. Nach dem Aufwärmen stand Geräteturnen auf dem Programm. Sandra liebte es, sie war wirklich sehr sportlich und besonders an den Ringen vollführte sie für das Niveau einer zwölften Klasse wirklich großartige Übungen. Das hatte für die Jungs den Vorteil, dass sie die Farbe ihres Strings sehen konnten. Die Leggins war aus einem sehr feinen Stoff

gewebt. Sandra wusste nur zu gut, dass man bei entsprechender Körperhaltung durchschauen konnte. Natürlich gafften sie alle an, wenn sie ihren Arsch streckte.

Henrik hasste sie dafür! Vor etwa einem Jahr war er selbst Opfer ihrer gehässigen Art geworden. Er hatte für ein anderes Mädchen einen Liebesbrief geschrieben, den er ihr in der Schule geben wollte. Das Papier fiel aus seiner Jackentasche und wurde ausgerechnet von Sandra gefunden. Kurz vor Unterrichtsbeginn der nächsten Stunde las Sandra der ganzen Klasse die Zeilen vor, natürlich mit Namen. So wusste jeder, wem er schrieb, und vor allem, dass die Zeilen von ihm waren. Die ganze Klasse hatte sich wochenlang über ihn lustig gemacht. Diese Kränkung saß bei Henrik tief und er schwor Rache. Dieser Tag sollte bald kommen!

Sandra verstand sich gut mit seinem Mitschüler Adam. Adam hatte bald Geburtstag. Sandra und Henrik waren beide eingeladen und das war seine Chance auf bittersüße Rache.

***

Der Tag der Party kam. Henrik stand stundenlang vor dem Spiegel, um sich hübsch zu machen. Nicht für die Besucher, allein für Sandra. Die Wahl der Kleidung war schnell getroffen. Schwarze Turnschuhe, eine ausgefranste Jeans und ein frisch gebügeltes weißes Hemd, an dem er die oberen Knöpfe offen ließ, so kamen seine Brusthaare besser zur Geltung. Besonderes Augenmerk lag auf seinem Handy, das er vollständig auflud, damit es ihm in der Nacht gute Dienste leisten konnte.

Pünktlich um 19 Uhr stand er mit einem schicken Motorradhelm in der Hand vor dem Haus, in dem Adam mit seiner Mutter wohnte, und klingelte. Aus dem Haus dröhnte bereits gute deutsche Rockmusik. Den verschiedenen Stimmen, die gedämpft zu hören waren, nach zu urteilen, war die Party schon in vollem Gange.

Adam öffnete die Tür in einem eleganten Anzug. »Henrik!«

»Bro, lass dich drücken!« Er umarmte seinen Freund, dem es sichtlich unangenehm war.

»Ähm, danke! Ist der Helm für mich?«

»Klar, zum 18. Geburtstag kann man den doch gebrauchen!« Er wusste von Adams Eltern, dass sie ihm ein Motorrad schenkten, daher war klar, dass sich Adam wirklich freute.

»Ja, mein Freund!«

Adam grinste über das ganze Gesicht: »Der passt farblich wunderbar zu meinem neuen Motorrad! Komm rein und genieß den Abend!«

Das Angebot nahm Henrik an. Gefeiert wurde in der Eingangshalle, die das Prunkstück der Villa war. Überall hingen Luftballons und Girlanden.

Henriks Augenmerk galt nur einer Person: Sandra.

Sie war schon da. Ein schwarzer Minirock bedeckte ihre Scham, dazu trug sie ein kirschrotes Top. Die Haare waren zu einem Zopf zusammengebunden, ihre Augenlider blau geschminkt. Natürlich hatte sie wie immer ihren Hofstaat dabei. Sie sah schon verdammt heiß aus, das musste er zugeben.

Der Abend begann, es war ein kleines Büfett aufgebaut worden und der Alkohol floss in Strömen, genau wie er es sich vorgestellt hatte. Die Zeit schritt voran, die Stimmung stieg und die Hemmungen fielen. Henrik selbst blieb bei einem Bier und hielt sich im Hintergrund. Seine Augen zählten jedes Glas Sekt, das Sandra trank. Unauffällig, aber konstant hielt er sich in ihrer Nähe auf. Gegen drei Uhr verabschiedeten sich die ersten Gäste. Sandra war inzwischen ziemlich voll, sie torkelte, lallte und hatte Schwierigkeiten, sich auf den Beinen zu halten.

Das war genau der Zeitpunkt, den Henrik herbeigesehnt hatte. Er ging auf Sandra zu. »Ich glaube, du hast genug! Ich bring dich nach Hause!«

»Ich will noch nicht!«, lallte sie.

»Komm, du hast genug!«

Sie widersetzte sich und schaute ihren Hofstaat an: »Mädels, ich hab noch nicht genug, oder?«

Keines der Mädels traute sich, etwas zu sagen, und das spielte Henrik in die Karten. Er packte sie am Arm und zog sie ins Freie. Die Nachtluft war kühl und klar, er hoffte inständig, dass sie keine belebende Wirkung auf Sandra hätte. Doch das schien nicht der Fall zu sein. Sie wohnte nur zwei Straßen entfernt von ihm und er nur zwei Straßen von Adam entfernt.

Schnell erreichten sie ihr Haus. Kein Wagen stand auf dem Grundstück oder vor dem Haus, also waren ihre Eltern nicht zu Hause. Rasch fand er in ihrer Handtasche den Haustürschlüssel.

Er schloss die Tür auf und zog Sandra ins Haus. »Wo ist dein Zimmer?«, fragte er die vom Alkohol sichtlich gezeichnete Sandra.

Nach langem Zögern kam die Antwort: »Oben rechts!«

Von ihm gestützt erreichten sie ihr Zimmer. So weit war der erste Teil des Plans erfolgreich gelaufen. Jetzt half ihm der Zufall weiter.

»Ist mir warm!«, kicherte sie. Umständlich versuchte sie, ihr Top auszuziehen.

Henrik half ihr. »Zieh dich bitte weiter aus, ich muss dich untersuchen!«, log er ihr ins Gesicht.

Sie war so voll, dass sie es tat. Während sie langsam den Rock auszog, positionierte er sein Handy auf ihrem Kleiderschrank. Von dieser Position hatte man den idealen Blickwinkel auf das Bett. Da die Kamera jetzt lief, half er ihr so beim Entkleiden, dass es aussah, als wollte sie was von ihm. Als sie nackt war, zog er sich ebenfalls schnell aus und betete, dass sie nicht einschliefe.